

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 71.

Veranst. Nr. 49

Mittwoch, den 3. September 1919.

Veranst. Nr. 49

41. Jahrg.

Heimsendung der deutschen Gefangenen.

Berlin, 29. August. Auf Grund einer solchen hierher gelangten, unbedingt zuverlässigen Information sind wir in der Lage mitzuteilen, daß der Rat der Alliierten gestern beschlossen hat, die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen sofort und ohne die Ratifizierung des Friedensvertrages abzuwarten, in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird sogleich eine Kommission aus Vertretern sowohl der Alliierten wie Deutschlands eingesetzt werden, um entsprechend den von deutscher Seite wiederholt geäußerten Wünschen die notwendigen Vorarbeiten für den Abtransport unverzüglich zu erledigen.

Berlin, 30. August. Von zukünftiger Stelle wird zu dem Beschluß des Obersten Kriegsrates, betreffend die Kriegsgefangenen, erklärt:

Die Nachricht, daß jetzt endlich der von uns allen so sehr ersehnte erste Schritt zur Freilassung unserer gefangenen Brüder getan werden soll, wird in ganz Deutschland freudig begrüßt werden. Es ist jedoch lediglich der erste Schritt. Die Kriegsgefangenen werden nicht, wie man aus der in einem Berliner Blatt erschienenen Meldung leicht annehmen könnte, sofort entlassen werden. Das geht schon aus der weniger erfreulichen Bestimmung des Obersten Rates hervor, daß der deutsche Vertreter an den Verhandlungen der Vorbereitungskommission erst teilnehmen soll, wenn der Friedensvertrag in Kraft getreten ist. Aber die Tatsache, daß diese interalliierte Kommission, deren Einsetzung von der deutschen Delegation immer wieder auf das dringendste gefordert worden ist, jetzt endlich zusammentritt und sofort mit den Vorbereitungen des Rücktransportes beginnt, gibt uns die Hoffnung, daß die Vorbereitungen so schnell gefördert werden, daß die Entlassungen unmittelbar nach Inkrafttreten des Friedensvertrages beginnen können. Unsere Delegation in Versailles wird auch weiter nach Kräften bemüht sein, die Freilassung noch mehr zu beschleunigen.

Das deutsche Volk kann diese Bemühungen um die baldige Erlösung seiner Brüder am besten dadurch unterstützen, daß es in wahrer Erkenntnis seiner ureigenen Interessen an dem baldigen Wiederaufbau der deutschen Produktionsfähigkeit mitarbeitet und dadurch dem Deutschen Reiche die Möglichkeit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gibt.

Berlin, 30. August. Nach dem „Berliner Tageblatt“ erklärt „Corriere della Sera“, daß der Beschluß des Obersten Rates der Alliierten, sofort mit der Rücksendung der Kriegsgefangenen zu beginnen, hauptsächlich durch die Mitteilung Italiens veranlaßt wurde, daß Italien als erste Macht die Gefangenen heimsenden werde, ohne die Ratifizierung des Friedensvertrages abzuwarten.

Versailles, 31. August. „Petit Journal“ schreibt, daß man in gewissen politischen Kreisen glaube, daß von den Alliierten im Augenblick, in dem sie den Friedensvertrag hinsichtlich der Bedingungen über die deutschen Kriegsgefangenen für gültig erklärt hätten, wahrscheinlich eine Gegenleistung von Deutschland erwartet werde, nämlich daß Deutschland sofort Oberschlesien räume. Im übrigen glaubt das Blatt, der vorzeitige Abtransport der Kriegsgefangenen sei auf englischen Einfluß zurückzuführen.

Nach der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ sollen Amerika und England beschlossen haben, im Laufe der nächsten oder übernächsten Woche täglich 2000 deutsche Kriegsgefangene abzutransportieren. Augenblicklich befinden sich 48.000 deutsche Kriegsgefangene unter amerikanischer Bewachung. Das Blatt sagt wörtlich, die französische Regierung will

die unter ihrer Bewachung befindlichen Kriegsgefangenen zurückbehalten, bis der Friedensvertrag ratifiziert ist.

Amsterdam, 1. September. Der erste Transport von 1000 deutschen Kriegsgefangenen hat vorgestern Frankreich verlassen. Das ist die höchste Anzahl, für die die deutsche Regierung Vorbereitungen zu treffen vermochte. Die Entente ist in der Lage, täglich 3000 Mann abzuschicken und kann die Transporte auf 6000 Mann täglich steigern, falls die deutschen Behörden die nötigen Eisenbahnwagen zur Verfügung zu stellen vermögen. Die Heimsendung der Kriegsgefangenen aus Großbritannien hängt von dem Setztransport ab, den Deutschland nach dem Friedensvertrag zu stellen gezwungen ist. Sobald Deutschland genügend Mittel zur Verfügung stellt, wird der Abtransport beginnen.

London, 30. August. Das Reutersche Büro meldet:

Es sind Anordnungen zur Heimförderung der auf französischem Boden in englischer Haft befindlichen deutschen Gefangenen getroffen worden.

Rotterdam, 31. August. „Daily Mail“ meldet: In England warten 102.000 deutsche Kriegsgefangene auf ihre Heimführung. Für das französische Aufbaugelände sind 32.000 deutsche Kriegsgefangene aus England abgegeben worden.

Die ersten Gefangenen!

Köln, 1. September. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute früh in Stärke von etwa 1000 Mann in Köln-Deutz eingetroffen.

Amerikas Opposition gegen die Ratifikation.

Amsterdam, 1. September. Das „Pressbüro Radio“ meldet aus Washington:

Senator Knox erklärte im Senat, die Vereinigten Staaten sollten es ablehnen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen und sollten einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen. Durch seine harten und grausamen Bedingungen lege der Friedensvertrag Deutschland Strafen auf, die die internationalen Gesetze verletzen. Der Friedenszustand träte ja doch ein, sobald 3 Großmächte den Frieden ratifiziert hätten. Die Vereinigten Staaten müßten ihren eigenen Frieden schließen. Knox fuhr fort: Ich bin der Ansicht, wir sollten gegenüber Deutschland aus jegliche aus dem Kriege entfallenden Entschädigungsansprüche verzichten und dafür sorgen, daß Deutschland statt dessen Kredite erhalte. Präsident Wilson habe im Jahre 1917 erklärt, daß der Krieg der Vereinigten Staaten der sei, die autokratische Macht zu bürsten und das deutsche Volk in die Lage zu versetzen, selbst über sein Schicksal zu bestimmen. Die Vereinigten Staaten müßten aus dem Kriege gehen, wie sie in den Krieg gezogen sein, frei und unabhängig. Knox hob die wertvollen Dienste hervor, die die amerikanischen Untertanen deutscher Abstammung den Vereinigten Staaten geleistet haben. Sie seien froh in den Kampf gezogen in der Ueberzeugung, daß es letzten Endes zum Besten ihrer deutschen Blutsverwandten sei. Statt dessen seien Friedensbedingungen auferlegt worden, die das deutsche Volk nie erfüllen könne.

Der Friedensvertrag mit Oesterreich.

Versailles, 30. August. Der Oberste Rat der Alliierten hat heute vormittag den Text des österreichischen Friedensvertrages und des Begleiterschreibens endgültig festgelegt. Die Ueberreichung erfolgt Dienstag durch Volkshafter Dufallo. Die österreichische Delegation hat fünf Tage Zeit zur Antwort. Die Unterzeichnung soll in St. Germain am 8. September stattfinden. „Temps“ betont, daß der Friedens-

vertrag noch nichts über das Schicksal Fiumes entschieden hat.

Ganz Bulgarien von den Franzosen besetzt. Berlin, 30. August. Nach einer Meldung aus Sofia hat der französische General Franche d'Esperey beschlossen, Bulgarien durch französische Truppen bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages besetzen zu lassen. In Sofia, Brana und Schumla sei der Belagerungsstand proklamiert.

Die „Agence des Balkans“ meldet auch, daß es bei der Entwaffnung der bulgarischen Truppen zu Zwischenfällen gekommen sei.

Lubendorffs Appell an deutsche Gewissen.

Lubendorffs großes Kriegswert, das der geniale Berater Hindenburgs namentlich der Öffentlichkeit übergeben hat, tritt in gewissen Sinne dem größten und höchsten Sach ebenfalls zur Seite, welches dem deutschen Volk in den letzten Jahrzehnten geschenkt worden ist: die „Gedanken und Erinnerungen“ Hindenburgs. Es ist, wie diese, eine nationale Tat, weil es die Wahrheit sucht und die Wahrheit bringt und auf dem Grunde der gewonnenen Wahrheit unerschütterliche Richtlinien anstellt, wie der Mensch wieder zu seiner Ehre kommen und von neuem das Recht erwerben, stolz zu sein. Als das wichtigste und edelste Stück des Werkes erachtet man das Schlusswort, in dem Lubendorff noch einmal in der Lobdareit und höchsten Schönbild der Sprache, welche ihn angelehnt, seine Gedanken, Erfahrungen und Hoffnungen zu einem Weisenspruch zusammenfaßt, das fürwahr geeignet ist und den festeren und klareren Weg der Zukunft zu erleuchten. Diese Schlussbetrachtung, deren Wortlaut überall hin zu verbreiten die deutschlebende Welt als ihre Pflicht ansehen sollte, lautet in der Hauptsache wie folgt:

Das Schicksal des deutschen Volkes ist durch den Frieden für die Gegenwart vollendet. Damit liegt die Zukunft vor uns; hell leuchtet nur die Tat der Wägen von Capa Flow in sie hinein!

Alle Ganselbilder sind verworren, die Rosenzweigkron beginnt zu schwebeln. Wir setzen in ein Nichts.

Unerschrockenes Denken und unerschrockenes Handeln jedes einzelnen und doch selbstlos Hinterdenken durch Durchführung des eigenen Jäh in nationaler Manneskraft hat Erfordernis. Sie allein können uns die völkische Würde wiedergeben, deren Wiedergewinn Werdung deutschen Ansehens ist. Sie sind das erste Gebot!

Stehet zur Ehre und zum Handwerk, stehet zur Arbeit und unermüdbare Schaffensfreudigkeit, euerer Pflicht, freie Betätigung im Wirtschaftlichen gepaart mit Rücksicht auf die Lebensmenschen, vertragenenbollen Zusammenwirken von arm und reich, von Hand und Kopf, verförpfort in einer Arbeitspflicht, Freiheit für ehrliche Arbeit sind die Grundgesetze deutscher Werte und die Voraussetzungen neuen Aufstieges. Sie sind das zweite Gebot für uns! Richtigkeiten, rechtlich und wahrhaftig, mutig was der Deutsche wieder werden, stiller Ernst ihn beherrschend, das ist das dritte Gebot.

In nationaler Sammlung und Ergebung in deutschem Wirken, in harter Arbeit und in menschlicher Würde, bei klarem Blick in die raube Wirklichkeit anderer Völkern und treulosen Jankant sollen sich die Deutschen und der Deutsche in sich selbst finden.

Gewaltig waren unsere Völkische Schwingen während der vier Kriegsjahre: sie geben berechnetes Zeugnis von den in uns wohnenden Heute von der Revolution vürschällichen Kräften. Ein Volk, das solches vollbracht, hat das Recht zum Leben!

„Frankreich war friedliebend.“

Versailles, 29. August. Die Kommer letzte gestern die Beratung über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland fort. Der sozialistische Abgeordnete Brunet verlas die Rede d'or Hageol aus der Nationalversammlung in Bordeaux, in der er eine Veränderung Frankreichs an Deutschland vorschlug, und gab auch die Meinung des damaligen ersten Abgeordneten Lachard wieder, der als Exkaiser das late Mittelmeer ablehnte. Brunet sagte, Frankreich war friedliebend. Es hätte vom Krieg nicht einmal die Wiederherstellung seines geschickten Schicksals erwartet. Der Friedensvertrag bringe nicht das Ende der Kämpfungen, er bedeute nicht das Verschwinden der Kriege, ja er vertritt nicht einmal die Vereinigung der Völker. Abgeordneter Cornudet fragte die Regierung, ob Frankreich das Mandat in Syrien habe und welche Bedeutung man dem englisch-persischen Vertrag beilegen wolle.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 30. August. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist dieser Tage aus Vertretern der Gewerkschaften, aus Kreisen der Arbeiter, Architekten und Architekten ein Wiederaufbauamt gegründet worden, das sich mit der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete in Frankreich beschäftigen wird. Eine Nachrichtenstelle erzählt hierzu, daß nach einer Berechnung des Wiederaufbauamtes die Kosten für den Wiederaufbau auf 40 Milliarden

Markt veranschlagt werden. Das Volksarbeitsamt habe seine Pläne bereits fertig in großen Umfassen dem Reichsamt mitgeteilt. Im Laufe der nächsten Woche werde eine Konferenz stattfinden, an der einer der Arbeitsminister und auch der Reichskommissar teilnehmen soll.

Selbstmord aus Gram über den Verlust unserer Kolonen.

In Wilmersdorf ist der 60-jährige Bergingenieur Wilhelm Janke, Kollerstraße 180, aus Gram über den Verlust unserer Kolonen freiwillig aus dem Leben geschieden. Er war von dem Verstorbenen verheiratet, von seinem Bruder vererblichster Todesangelegenheit ist es: "Über tot als Sklave! Aus unerträglichem Schmerz und Gram über den Zusammenbruch unseres über alles geliebten Vaterlandes, die uns anfertigten schmachvollen und entehrenden Friedensbedingungen und den damit verbundenen Verlust Ostpreussens, an dessen Erwerb, Beteiligung und Entwicklung er während 25 Jahren seines Lebens erfolgreich Anteil nehmen durfte, ist er am 18. August freiwillig aus dem Leben gegangen, hinter der Frau, Herr Bergingenieur Wilhelm Janke im vollendeten 60. Lebensjahr."

1 Million 100 000 Mark in Gold für einen ermordeten französischen Sergeanten.

Paris, 1. September. In Ausführung der von Frankreich für die Ermordung des Sergeanten Rauschmayer geleisteten Ehre hat Deutschland die Bundesstaaten 1 Million Mark für die Familie gegen den einzigen Sohn geschickt und hat zudem auch die weitere Verlastung einer Million Mark in Gold an die französische Regierung abgetreten. Frankreich wird das Geld von internationalen Notenbanken überreichen, damit es von dort an die verschiedenen Gesellschaften abgegeben werden kann, die sich mit der Hilfe für Verwandte befassen.

Befristete Forderung der Alliierten.

Genf, 31. August. Wie „Echo de Paris“ meldet, hat der Rat der Alliierten am Freitag die Vorgesandten des Alltags beraten u. beschlossen, der deutschen Regierung eine Frist zur Räumung des Baltikums bis 30. September zu stellen.

Drei Millionen Amerikaner.

Coblenz, 29. August. Bisher sind drei Millionen an Truppen im Hafen von Brest nach den Vereinigten Staaten verladen worden. Von anderen Häfen Frankreichs sind schon zwei Millionen Mann nach Amerika befristet. Gegenwärtig wird die 1. amerikanische Division verladen. Es verbleiben in Deutschland nur noch einige tausend Mann.

Rumänen mobilisiert

Basel, 1. September. „Savaas“ meldet aus Bukarest: Das rumänische Ministerium hat die Wiedermobilisierung der gesamten Armee angeordnet.

Oberschlesien.

Keine Zurückziehung der Truppen aus Oberschlesien.

Breslau, 30. August. Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westfalen wird aus allen Kreisen der Bevölkerung Oberschlesiens, vor allem aber auch von polnischen Arbeitern, mit dem dringendsten Bitten bekräftigt, das Militär ja nicht aus seinen bisherigen Standorten zurückzuziehen, da man sonst neue Benutzungen und neue Arbeitsbehinderung fürchtet. Der Reichskommissar erklärt hierzu, daß er keineswegs daran denke, der ruhigen und arbeitwilligen Bevölkerung Oberschlesiens den Schutz der Reichswehrtruppen gegenüber Unruhestiftern und Störenfriedern zurückzugeben. Das Militär bleibt, abgesehen von einigen aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgeschriebenen Truppenverlegungen, nach wie vor zum Schutz des ober-schlesischen Volkes in Oberschlesien. Wachsen und schlaffertig wird die Reichswehr hier neuen Versuch zur Benutzungen des Volkes oder zu einem Angriff auf unsere Landesgrenzen im Reine ersähen. In irgendwelcher Benutzungen, auch in den Grenzbezirken, besteht daher kein Anlaß.

Die Amerikaner wollen keine Polizeidienste in Oberschlesien ausüben.

Aus New York wird gemeldet: Der republikanische Abgeordnete Wood hat gegen die Aufstellung amerikanischer Truppen, die in Schutz der Polizeidienste verrichten sollen, Protest erhoben.

Gegen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Oberschlesien.

Frankfurt, 1. September. Zu der Abnung von der Entsendung amerikanischer Truppen nach Oberschlesien verläutet aus Washington, daß am Mittwoch im Repräsentantenhaus eine Resolution eingebracht werden wird, die die Zurückziehung dieser Truppen verlangt.

Deutsche Zoll- und Eisenbahnbeamte verschleppt.

W. L. B. meldet: Am 26. d. Mts. wurden in Dshibig Zoll- und Eisenbahnbeamte angeklagt als Vergeltung für eine durch deutsche Geschäfte beschädigte Brillenfabrik festgenommen und teilweise unter Mißhandlungen nach Polen verschleppt.

Eine Verächtigung.

Im ober-schlesischen „Gorowolaz“ wird gegenüber der Verächtigung, daß der Aufstand in Oberschlesien nicht von den Polen, sondern von den Spartakisten ausgegangen sei, bemerkt:

„Wir ober-schlesischen Polen protestieren gegen derartige Nachrichten und erklären, daß nicht die Spartakisten, sondern das polnische Volk zu den Waffen als zum letzten Mittel gegriffen hat.“

Die polnische Regierung über den ober-schlesischen Aufstand.

Die amtliche „Polnische Telegraphenagentur“ verbreitet eine Erklärung, die den ober-schlesischen Aufstand als Akt der Vergeltung gegen die Unbereitschaft des Grenzschutzes darstellt und die schuldige Übernahme der Verwaltung Oberschlesiens durch eine Kommission der Alliierten verlangt. Nur bei Einrückung einer solchen Verwaltung würde in Oberschlesien die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Freikorps Haffes neue Felder.

Bydritz, 30. August. Die Abwehr der gefährlichen Vandalenherde bei Gorkisch ist für das Freikorps Haffe ein neues Ruhmesblatt in der Verteidigung ober-schlesischen Bodens. Der Angriff wurde gegen die kleine Feldwache Gorkisch von 200 Mann vorgetragen, die auch Maschinengewehre bei sich führten. Die Feldwache der 4. Kompanie des Radfahrer-Bataillons 6 mußte sich vor den überlegenen Kräften in ein Haus zurückziehen. Hier umzingelt, verteidigten sie sich bis zur letzten Patrone, was die erheblichen Verluste rechtfertigt. (Herbe wurden, wie an anderer Stelle berichtet, Unteroffizier Bruno Zug tödlich und Jäger Richard Fojal aus Sobrau schwer verwundet. D. Red.) In tapferer Abwehr brachte sie dem Gegner schwere Verluste bei, bis ein Panzerauto die Belagerung beendete. Von den Angreifern blieben zwei Tote, ein polnischer Leutnant und ein Angehöriger der Haffes-Armee, auf dem Kampfplatze liegen. Die vielen Verwundeten wurden vom Gegner mitgeschleppt, der bei seinem Rückzuge in Gorkisch mit Handgranaten furchtbare Verwüstungen anrichtete und große Plünderungen verübte. U. a. brangen sie in das Schloss Klein-Gorkisch ein, das innen und außen mit Handgranaten schwer bewehrt und ausgeplündert wurde. Gegen den Befehl wurde ein Sprengungsversuch verübt. Er sollte als Geheiß mitgeschleppt werden, da er im Verdacht steht, ein quartiertes Militär zu verheimlichen. Erst als sich das nicht bestätigte, ließ man den Schlossherrn frei, nahm dafür aber alles mit, was nicht mit- und nagelst war und raubte insbesondere zahlreiches Vieh.

„In französischer Uniform“

Bydritz, 1. September. Gestern früh 4 Uhr 30 Minuten setzte ein kleiner Vandalengriff auf die Feldwache Pilsgramsdorf ein, der abgewiesen werden konnte. Ein Teil der Angreifer trug französische Uniformen. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr griffen größere Vandalen den Bahnhof Gottschallowitz und die Feldwache an. Im Gegenangriff wurden Bahnhof und Stellung wieder genommen und die Angreifer zurückgetrieben. Vor Mitternacht erfolgte von Erbkehl her ein kleiner Vandalengriff auf Gorkisch, der abgewiesen werden konnte. Eine Patrouille, die sich Godow zu nähern versuchte, wurde durch Feuer vernichtet.

Vofales u. Provinzielles.

Sobrau D. C., den 2. September 1919.

§ (Totter Promotion.) Referendar, Leutnant d. Res. Johann Pelska, ein Sohn der verw. Frau Kaufmann Pelska hier, hat am 23. August in Erlangen sein Doktor-Gramm cum laude bestanden. Wissenschaft hat Anfang d. Jz. ein Bruder des neuen Doktors, Referendar Paul Pelska, ebenfalls den Dr. iur. promoviert.

§ (Als Lehrer) an die hiesige höhere Knaben- und Mädchenschule an. Leides nach Pils welche veranlassen Rektor Kasner ist in der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Lehrer Arthur Thrantia aus Pilschowitz gewählt worden.

§ (Zu einer wichtigen Trauerkundgebung) erfolgte am Sonnabend vororts die feierliche Ueberführung des Illegitimen Heilmutlers, welcher am Donnerstag voriger Woche durch jenes verhängnisvolle Schicksal, über das wir bereits berichtet haben, in Pilschowitz sein Leben fürs Vaterland dahingegen hat. Der Sarg war im Vorraum des südlichen Krankenhauses, welcher in einen Fichtenhain verwandelt war, aufgebahrt. Am Fußende lag das Ordenskreuz mit den zahlreichen hohen Auszeichnungen des jungen Helden. Blumen und Kränze waren am Sarge niedergelegt, darunter solche von der Reichswehr-Brigade, vom Freikorps Haffe, von der Fliegerstaffel Gorkisch und der Kavallerie-Abteilung Pol. Kurz vor Beginn der Trauerfeier erschien der Kommandeur der 117. Infanterie-Division, Generalmajor Hofer und legte persönlich

einen Kranz der Division am Sarge nieder. Bald darauf wurde die Fülle von Männer-Gesangverein Sobrau mit dem Chor: „Reiter Morgenlied“ in erhabender Weise ertönt. Die tief empfundene Gedächtnisrede hielt hierauf Divisionssparkler Binzent aus Gorkisch, ein Freund des Gorkischers. Selbst bis ins Innere ob des jähren Verlustes dieses tapferen Freundes erschüttert, schiederte er den für sein überaus geliebtes deutsches Vaterland gefallenen Helden als Muster echter deutscher Soldatentreue, als den innigstgeliebten Sohn und Bruder seines Vaterhauses und edlen Christen. Nach offenes deutsches Manneswort ob der tieftrauerigen Jagd, in die unser Vaterland gelangt, jedem edlen Deutschen wahrhaft in die Seele schneidend, kam von den Lippen des gottbegnadeten Prediger. Wenn auch das jähre deutsche Volk mit seiner Gleichgültigkeit, seiner Schläppheit, Fälschheit und seiner Vergesslichkeit den Tod des jungen Helden nicht wert sei, so möge derselbe doch dazu beigetragen haben, späteren Generationen die Kraft und den Mut zu geben, unser Vaterland zu aller Blüte und Herrlichkeit emporzuführen. Wahrhaft erschütternd war es, als der Geistliche den Angehörigen Trost zusprach und zum Schluss dem Toten selbst seine letzten Grüße in die Gemüter nachrief. Nach der Aussegnung wurde der Sarg von Mannschaften des M. G. Juges hinausgetragen und auf eine von 4 Pferden gezogene Kutsche gelegt. Währenddessen spielte die Kapelle des Reichswehr-Schützen Regts. Nr. 9 einen Choral. Bald darauf setzte sich der impotente Leidtragende die ähner Ringstraße und Bahnhofsstraße entlang nach dem Bahnhof in Bewegung. Die Leichenparade stellte die Kavallerie-Abteilung Pol., welche den Zug eröffnete. Hieran kam die Regimentsmusik, Diskjere und Mannschaften der Fliegerabteilung Gorkisch, welcher der Gefallene angehört, ein Orchester mit dem Ordenskreuz. Hinter dem Leichenwagen schritten der Vater Excellenz Ratke, im Kriege kommandierender General mit seinem Sohn Leutnant Ratke von der Kavallerie-Abteilung Pol., dem einzigen Bruder des Toten, ferner Generalmajor Hofer, Freiherr von Reichenstein-Pawlowitz mit Gemahlin und Sohn, Offiziere, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sowie zahlreiche Leidtragende aus der Stadt und Umgebung. Die Strohen, welche der Zug präzierte, waren von Menschen dicht gefüllt, wobei die Teilnahme der Sobrauer Bevölkerung so recht zum Ausdruck kam. Nach Schluß der Leichenparade an der Straße am Strohmärkte Späher. Unter den Trauerkränzen der Kapelle lagte der Leidtragende am Bahnhof an. Nachdem der Sarg im Eisenbahnwagen aufgebahrt war, widmete noch sein Vorgesetzter, ein Hauptmann von der Fliegerstaffel Gorkisch, dem im Kriege und beim Grenzschutz treubewährten Kameraden einen ehrenden Nachruf. Ein Schlußwort des Herrn Pastor Jendel und eine dreifache Ehrensalve und ein Choral beendeten die ergreifende Trauerfeier. Die Beisetzung des Leutnants Ratke erfolgte am Montag nachmittags in Wilmersdorf bei Dsh.

§ (Heldentod.) In Kämpfe als Schützer unserer engeren Heimat erlitt am Freitag voriger Woche der Unteroffizier Bruno Zug, ein Sohn des Holzkaufmanns Herrn Paul Zug hier, den H. Heldentod. Heute vormittag ist derselbe aus dem katholischen Friedhofe hier selbst mit militärischen Ehren befristet worden. Der jähre Tod dieses jungen Helden, eines äußerst bescheidenen Mannes, hat herorts öffentliche Teilnahme angeregt. Mit großer Begeisterung meldete er sich bald nach Beginn des Krieges als Freiwilliger zur Fahne und kämpfte 1 1/2 Jahre hindurch an der Westfront. Ein tapferer und todesmutiger Soldat, zeichnete er sich bei einem Stoßtrupp derartig aus, daß ihm als Vertreter (unter gleichzeitiger Ernennung zum Unteroffizier) das Eisener Kreuz I. Klasse und andere hohe Auszeichnungen verliehen wurden. Nach Beendigung des Krieges, in dessen Verlauf er zweimal verwundet wurde, stellte er seine Kräfte wiederum in den Dienst des Vaterlandes und zwar beim Grenzschutz im Freikorps Haffe (bei der 4. Kompanie des Radfahrer-Bataillons 6) in nächster Nähe seiner Vaterstadt. Freitag früh war er Führer einer Feldwache bei Klein-Gorkisch, als dieselbe, nur 17 Mann stark, (darunter 6 Sobrauer Krieger) von einer großen feindlichen Übermacht, etwa 200 Mann polnischer V-glieder und Banden, angegriffen wurde. Nachdem sich die Feldwache der Angreifer längere Zeit erwehrt hatte, wollte ihr Führer Bruno Zug, todesmutig wie immer, zum letzten Verbindung abgeschnitten war, Verächtlich heranziehen, und sich sich aus dem Hause, worin die Feldwache sich verteidigte, heraus. Etwa 150 Meter von der belagerten Stellung entfernt, wurde er durch Kopf- und Beckenschuß zu Boden gestreift. Schwer verwundet blieb er bewußlos liegen, bis Ver-

Rückzug herankam und sein eigener Bruder, welcher derselben Compagnie angehört, ihn auffand und bergen konnte. Seiner Orden und Ehrenzeichen, sowie seines Schwerts war er inzwischen beraubt worden. (Ein zweiter Schwager, Richard Fohler, war durch einen Schuss in den rechten Unterarm verwundet.) Nachdem die Banden vertilgt waren, wurden die Verwundeten ins Kreiskrankenhospital Koslan eingeliefert. Ohne die Befragung wiedererlangt zu haben, verstarb Bruno Zug am Sonnabend früh. — Seine Beerdigung erfolgte die Beerdigung des braven Soldaten hier in Sohrau, seiner Heimatstadt, mit militärischen Ehren. In dem schier erblosen Zuge schritten außer Verbleibenden aller Stände die Kavallerie-Abteilung Pol., eine Abordnung des Kaiser-Bataillon 6, Batterien des Regiments und der Stadtverordneten und seine zahlreich an jungen Frauen. In der Blaufarbe fand ein Totenkampftatt. Am Grabe hielt, nachdem ein Männerchor Vorträge und der Sorg dem Schoße der Erde übergeben war, Herr Horst Koch eine zu Herzen gehende Rede, in welcher er den jungen Held als treuen Sohn seines Vaterlandes, für das er einen guten Kampf gekämpft, als braves Kind seines Vaterlandes und als gläubigen Christen schilderte. Es folgte ein Trauerchor des Gesellenvereins, die Ehrenfahne und ein Choral der Kapelle beschloß die erhebende Feier, und bald darauf wühlte sich der Hügel über dem Grabe des jungen gefallenen Kriegshelden. Das Andenken an denselben wird herorts über das Grab hinaus stets in Ehren gehalten werden!

§ (Die Entente-Kommission) wollte gestern den ganzen Tag über im Kreise Rybnik im Landratsamte hatte sie eine Besprechung mit Mitgliedern des Kreisausschusses und den militärischen Dienststellen. Bezüglich der aus unserem Grenzbezirk vorgebrachten Klagen über Bander- und Polnübergriffe wurden der Kommission die nötigen Akte unterbreitet und zum Teil durch Zusage von (u. a. Franz Hauptlehrer von Ebersdorf und Herr Zug aus Sohrau) erledigt. Später fuhr die Kommission in die Nachbar- und Grenzgemeinden und stellte wiederholt Verhöre an, deren Ergebnisse sie zu Protokoll nahm.

§ (Banden) verjagten in der Nacht vom Montag zu Dienstag bei Gadow und Gorkow vorzugehen. In beiden Fällen wurden sie abgewiesen, ohne eigene Verluste.

§ (Der Unterhaltungszweck) der Kavallerie-Abteilung Pol. findet, wie aus dem Interimsteil hervorgeht, Freitag den 5. September, abends 8 Uhr in der Saal statt. Alle Einwohner Sohraus und der Umgegend sind hierzu herzlich eingeladen. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich die Kavallerie-Abteilung Pol. hierorts zu erfreuen hat, dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

• (Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.) Bis zum 5. September, abends 6 Uhr, muß die Gewinnung der Lose zur 3. Klasse erfolgt sein, andernfalls die Lose verfallen und anderweitig darüber verfügt wird.

• (Keine Stadtverordnetenwahlen in Oberschlesien?) Wie der „Kurier“ von wohnortnäher Seite erzählt, hat der Regierungspräsident verfügt, daß über die Gemeindevorwahlen in Oberschlesien noch besondere Anordnungen erlassen werden.

• (Die Entente-Kommission umgezogen.) Die Pressstelle des Staatskommissars schreibt: Die Entente-Kommission, die bisher ihren ständigen Sitz am Schloss Rybnik hatte, hat ihren Sitz auf ihren Wunsch nach dem Savoy Hotel in Katowitz verlegt.

• (Kartoffelpreis.) Auf Anordnung des Reichsernährungs-Ministeriums wird für die Provinz Schlesien der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln vom 1. September ab auf 8 Mark je Zentner bis auf weiteres festgesetzt. Die Preisfestsetzungen für die fernere Zeit bleiben vorbehalten.

• (Von den Postkisten verschleppt) wurden aus Elberfeld neben mehreren anderen Postkisten auch der Hauptlehrer Fohler. Seiner Gattin wurden 1000 Mark Bargeld geraubt.

• (Unruhen in Oppeln.) In Oppeln kam es am Donnerstag und Freitag zu großen Zusammenrottungen der Bevölkerung, welche die Herabsetzung der Lebensmittelpreise und der Preise für Wirtschaftsbetriebe forderte. Bereits am Donnerstag führte die Menge die Straßen der Ober- und Gemütschänder, insbesondere der Großhändler. Am Freitag früh setzten sich die Zusammenrottungen in großem Maße fort. Die Menge drang in eine größere Anzahl Geschäfte der Textil-, Bekleidungs-, Lebensmittel-, Pigment- und Brauerei ein. Man verkaufte die Waren weit unter dem Erzeuger- bzw. Verkaufspreis. Ein Teil der Geschäfte wurde geplündert. Die

Allen Sohrauern, die bei der Ueberführung meines einzigen Bruders so herzliches Mitgefühl gezeigt haben, möchte ich meinen innigsten Dank für die Teilnahme aussprechen. Wegen der so überaus großen Zahl ist es mir nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Ebenso ist mein Vater tiefgeführt über die vielen Zeichen der Anhänglichkeit, die die Bewohner Sohraus bei dieser traurigen Gelegenheit gegenüber den Truppen gezeigt haben.

Albert Rusche,
Leutnant der Kavallerie-Abtl. Poel.



Tieferschüttert zeigen wir an, daß unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberjäger Bruno Zug

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und Inhaber des Oldenburgischen Verdienstkreuzes I. u. II. Klasse

nachdem er 3 1/2 Jahre hindurch im Westen vor dem Feinde gestanden, heute früh 4 Uhr in Loslau nach einer gestern früh erlittenen schweren Verwundung bei einem Ueberfall polnischer Legionäre und Banden auf Gorschütz als Führer einer Feldwache im Schutze für unsere engere Heimat im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Sohrau O.-S., den 30. August 1919.

Paul Zug und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.



Bei einem feindlichen Angriff auf die Feldwache bei Kl.-Gorschütz fiel der

Oberjäger Bruno Zug

Radf. Komp. Jäger 4. Reichsw. Radf. Natl. 9.
Inhaber des E. K. I. und II. Kl., Oldenburg. Verdienst-Kreuz I. und II. Kl.

Wir verlieren in ihm einen tapferen und unerschrockenen Kameraden, der über 8 Jahre im Felde stehend, auch jetzt wieder im Grenzschutz sich zur Verfügung gestellt hat, um seinen heimatischen Boden zu schützen und zu verteidigen.

Den tapferen und allgemein beliebten Kameraden werden wir nicht vergessen und legen ihm in alter Jagortreue einen frischen Bruch auf sein Grab.

Der Führer und die Jäger der Radfahrer-Komp. Jäger 4.

von Mejer,
Hauptmann.

meisten Schärfe waren mit Rücksicht auf die Vorgänge gestern geschlossen worden. Ein weiterer Meldung besagt: Die Zusammenrottungen in Oppeln führten dazu, daß sich das Militär veranlaßt sah, einzufreten und die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. In größeren Zusammenstößen zwischen Militär und Bevölkerung kam es nicht. Das Militär besetzte die Hauptstraßen der Stadt und einige öffentliche Gebäude.

• (Ein unwürdiger „unabhängiger“ Stadtverordneter.) Die Stadtverordnetenversammlung zu Oppeln l. B. beschloß nach längerer Aussprache: Der Stadtverordnete Ernst wird aus Anlaß eines Schiebergeschäfts mit dem Bierdegewalt als unwürdig betrachtet, noch weiter sein Stadtverordnertenmandat auszuüben. Bei diesem Beschluß enthielten sich die „Gegens.“ des Ernst von der II. S. B. der Stimme. Eine Kommission soll die Gerichte über die Schiebergeschäfte prüfen.

• (Die „Schützenparade“ in Myslowitz.) Die Scherzblätter „Die Wode“ bringen Bilder aus den Scherzparaden in Myslowitz, darunter auch ein Bild einer aufgerissenen Straße der neuen katholischen Kirche gegenüber und darunter den Titel: „Die Schützenparade der polnischen Separatisten in Myslowitz“. Bekanntlich haben sich die Kämpfe mit den Separatisten um Myslowitz und nicht der Stadt selbst abgepielt. Es handelt sich auch um keine Schützenparaden in Myslowitz, sondern in der bierdeutschen Straße ist das Kloster aufgerissen — um die Gaskammern anzubastern.

Zofezemb, 30. August. Wegen der Plünderungen betraut Kaufmann Jaak Gruschka am 11. November d. J. hatten sich vor dem Ratbörger Schwurgericht die Bergleute Viktor Walla aus Mieszkowitz, Alois und Franz Wittke aus Krzyschow und Anton Barczof aus Mieszkowitz zu verantworten. Die Schworenen befreiten die Schuldfragen bei Walla, Alois und Franz Wittke, verurteilten sie nur bei Barczof. Der

Gerichtshof verurteilte Alois Wittke zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Wegen Walla und Franz Wittke wurde das Verfahren eingestellt, da sie sich zur Zeit der Tat beim Militär befanden und ihre Straftat unter den letzten Amnestieerlass fällt. Barczof wurde freigesprochen.

Koslau, 1. September. Was der Entente-Kommission traf hier ein amerikanischer Oberst mit seinem Adjutanten ein. Die Herren kamen aus Kl.-Gorschütz, wo sie ein Verhör über den letzten Badenestfall abgehalten hatten. Auf der Fahrt nach Koslau geriet in St. Turge die 7-jährige Marie Banko unter die Räder des amerikanischen Autos und wurde verletzt. Die Herren liefernten das Kind sofort im hiesigen Krankenhaus ab. Hierauf stifteten sie Herrn Major v. Almann einen einständigen Besuch ab. — Angeblich soll die Witwe des bei dem Infanterieunfall in Gorkow verfallenen Unteroffiziers Schreiber ausgegraben und von der Entente-Kommission befreit werden.

Beuthen O.S., 29. August. In Kosf hatte sich am Donnerstagabend am Vorabend eine größere Menschenmenge angesammelt. Um dieselbe zu zerstreuen, wurde aus Mieszkowitz militärische Hilfe verlangt, die auf einem Kraftwagen bald eintraf. Beim Abfertigen blieb ein Soldat mit der am Kopf l. befestigten Gasgranate hängen. Die Granate explodierte und tötete den Soldaten auf der Stelle. Ein zweiter von den Soldaten, die zum Teil recht erheblich verletzt wurden, ist bald nach dem Unfall an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Der Kreisaußschuß Rybnik gibt bekannt, daß auf Anordnung des Reichsernährungs-Ministeriums für die Provinz Schlesien der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln vom 1. September 1919 ab auf 8 Mark je Zentner bis auf weiteres festgesetzt ist.

Die Preisfestsetzungen für die fernere Zeit bleiben vorbehalten.
Sohrau O.S., den 2. September 1919.
Der Magistrat. Ried.

Im Kampf um unsere geliebte Heimat fiel
unser lieber und guter Freund, der

Unteroffizier

Bruno Zug

Ritter des E. K. I. u. II. Klasse und
d. Oldenburgischen Tapferkeitsmedallion
I. und II. Klasse.

Sohrau O.S., den 2. September 1919.

Seine Freunde.

Ich war ein Blatt am Blütenbaum
Von Lüften leis umfangen.
Und bin in Wind und Wellenschaum —
vorgegangen.
Ich war ein Licht, gab hellen Schein
Und sprühte goldene Funken;
Im Dunkeln ist die Flamme mein —
versunken.
Ich war ein Mensch, ich war ein Ton,
Von Lust und Schmerz durchdrungen,
Nun ist es still, nun bin ich schon —
verklungen.

**Kameradschaftl. Wohlfahrts-
Vereinigung auf Gegenseitigkeit.**

Sonnabend, den 6. September 1919,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Schmidetzki's Restaurant.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Kreisverbandvorsitzenden
Herrn Leonhardt über die Bedeutung
des Zusammengehens mit dem Kreis-
verbände in der Frage der Kriegsgefan-
genen-Fürsorge.
- 2) Anträge und Mitteilungen.
- 3) Berichtlesen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird um zahlreiches und pünktliches
Erfcheinen dringend ersucht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der verstärkte Belagerungszustand (Stad-
recht) ist aufgehoben. Es gelten fortan wieder
die Bestimmungen des Normalbürgerlichen Ge-
setzes und des Volkstags in Breslau über den Be-
lagerungszustand vom 8. März 1919 (Reichsblatt
Seite 59). Die Vollzeitschleife ist nun wieder
allgemein auf 10 Uhr festgesetzt mit Ausnahme
der besonders mit landräthlicher Zustimmung er-
laubten Verlängerungen.

Sohrau O.S., den 2. September 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Infolge der sehr großen Anforderungen von
Benzol hat das Reichswirtschaftsministerium
widerholt darauf hingewiesen, daß Benzol in-
folge der gesunkenen Erzeugung derzeit knapp
ist, daß nur noch die allerwichtigsten für die
Ernährung und den Kohlenbergbau in Frage kom-
menden Betriebe mit Betriebsstoff versorgt wer-
den können. Wir weisen daher alle Betheiligten
auf die größte Sparsamkeit mit Benzol hin,
da größere Mengen bis zur Erhebung der gegen-
wärtigen Not durch eine Einfuhr und durch
vergrößerte Erzeugung nicht zugestellt werden
können.

Sohrau O.S., den 30. August 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Der Bezirksausschuß in Oppitz hat geneh-
migt, daß in der Stadt Sohrau O.S. für das
Rechnungsjahr 1919 an direkten Gemeindefiscus
erhöht werden:

- 205% Zuschläge zur Staatsbelastung u. r.
- 205% der staatlich veranlagten
Realsteuer und zwar:
- 205% der Grundsteuer,
- 205% der Gebäudesteuer,
- 205% der Gewerbesteuer vom 1. h. oben Ge-
werbe, sowie
- 100% der Betriebssteuer.

Sohrau O.S., den 29. August 1919.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Der Stadtmarkt darf zum Fußball Spiel
nicht benutzt werden.

Sohrau O.S., den 1. September 1919.

Der Magistrat. Reich.

Wegen 1 Abschnitt (10) der roten Einfuhr-
Zulasskarte wird Mittwoch den 3. September
cc. bei allen Fleischern eine Menge von 115 gr
amerikanischer Speck verkauft werden. Der
Preis wird durch Aushang in den Geschäften
bekannt gegeben.

Sohrau O.S., den 1. September 1919.

Der Magistrat. Reich.

2 Gänse entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei
Ludwige Plontek, Obervorstadt.

Bei unserem Scheiden von Sohrau sprechen wir allen unseren Geschäfts-
freunden, Vereinen und Körperschaften für das uns entgegengebrachte Wohl-
wollen unseren besten Dank aus und rufen gleichzeitig allen lieben Sohrauern
ein „herzliches Lebwohl“ zu.

Schüftan und Frau.

Unterhaltungsabend der Kavallerie- Abteilung Poel

(Freikorps Hasse)

Freitag, den 5. September 1919, abends 8 Uhr
in Broll's Saal.

Vortrag über die Schlacht bei Tannenberg und an den
masurischen Seen. Gedichtsvorträge, humoristische Solo-
scenen, Musikvorträge, Männerquartetts etc.

Eintritt 1,50 Mk. Der Ertrag ist für die Hinterbliebenen der im Grenzschutz
Oberschlesien Gefallenen des Freikorps Hasse bestimmt.

Der Wohltätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Alle Einwohner von Sohrau und Umgebung sind herzlich willkommen.

Poel,

Kittmeister und Abteilungs-Führer.

Achtung!

Karussell, Varieté-Schau- bude und Schiesshalle

sind am Strohmarkt in Sohrau eingetroffen.

Geöffnet täglich von 7 Uhr ab von Dienstag
bis Sonntag.

Der Besitzer.

Bekanntmachung.

Wegen Abschnitt 7 der Fiskusart wird in den
bekannten Zeitverkauf für die laufende
Woche verabfolgt:

100 gr. Margarine (je Portion 44 Pfg.)

125 gr. Halb-Itälase (je Portion 83 Pfg.)

Die Braugs Abnahme 7 sind bis Mittwoch

den 3. d. Mts., eadmittags 6 Uhr abzugeben.

Sohrau O.S., den 2. September 1919.

Der Lebensmittel-Ausschuß.

Brieftasche verloren

mit größerem Geldbetrag, Militärsch., Führer-
schin und anderen Auswärtspapieren. Gegen
hohe Belohnung abzugeben.

Ingenieur Wiesemann, Sohrau.

Die Reichsgetreidestelle

zahlt bis zum 1. Oktober cc.

für Roggen und Gerste 27,50 M.

„ Weizen 30,00 „

pro Zentner.

Scheunige Ablieferung ist erwünscht.

D. Schieier & Co.

Zu verkaufen:

1 Bürokratenschreibtisch [Eiche],

1 Chaiselongue.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für sofort einen

ordentlichen Knecht.

Solcher, welcher auch in der Landwirtschaft zu
arbeiten versteht, wird bevorzugt.

Kr. Nowak, Selterfabrik.

Landwirtschaft

bis zu 50 Morgen oder Ganhous zu kaufen
gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Exped.
d. Bl.

Nächster Regelabend:

Donnerstag, den 4. September.

Donnerstag-Kegelklub.

Nachdem unser langjähriger Agent, Herr
Th. Bolczek in Sohrau unsere Agentur in-
folge Zeitmangels niedergelegt hat, haben
wir dieselbe Herrn

Kaufmann Hermann Schleier
dasselbst übertragen.

Die General-Agentur
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesell-
schaft. Hübner.

Fahrrad,

wie neu, billig zu haben.

Kattowitz O.S., Hainhellr. 39 Str.

Hausgrundstück mit Garten

in der Näh: des Bahnhofs Sohrau zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ia. Wiesenheu,

I. Schnitt, gebunden ca. 50 Str., steht zu u
Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

8 Morgen Hafer,

liegend auf dem Felde, sind sofort zu verkaufen.

Vinzent Plontek, Oschn.

Ein lauberes, tüchtiges

Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau nach Tr. b. h.
Schl. bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der
Expedition d. Bl.

Weyere

Arbeiterinnen

steht ein
Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft Sohrau.